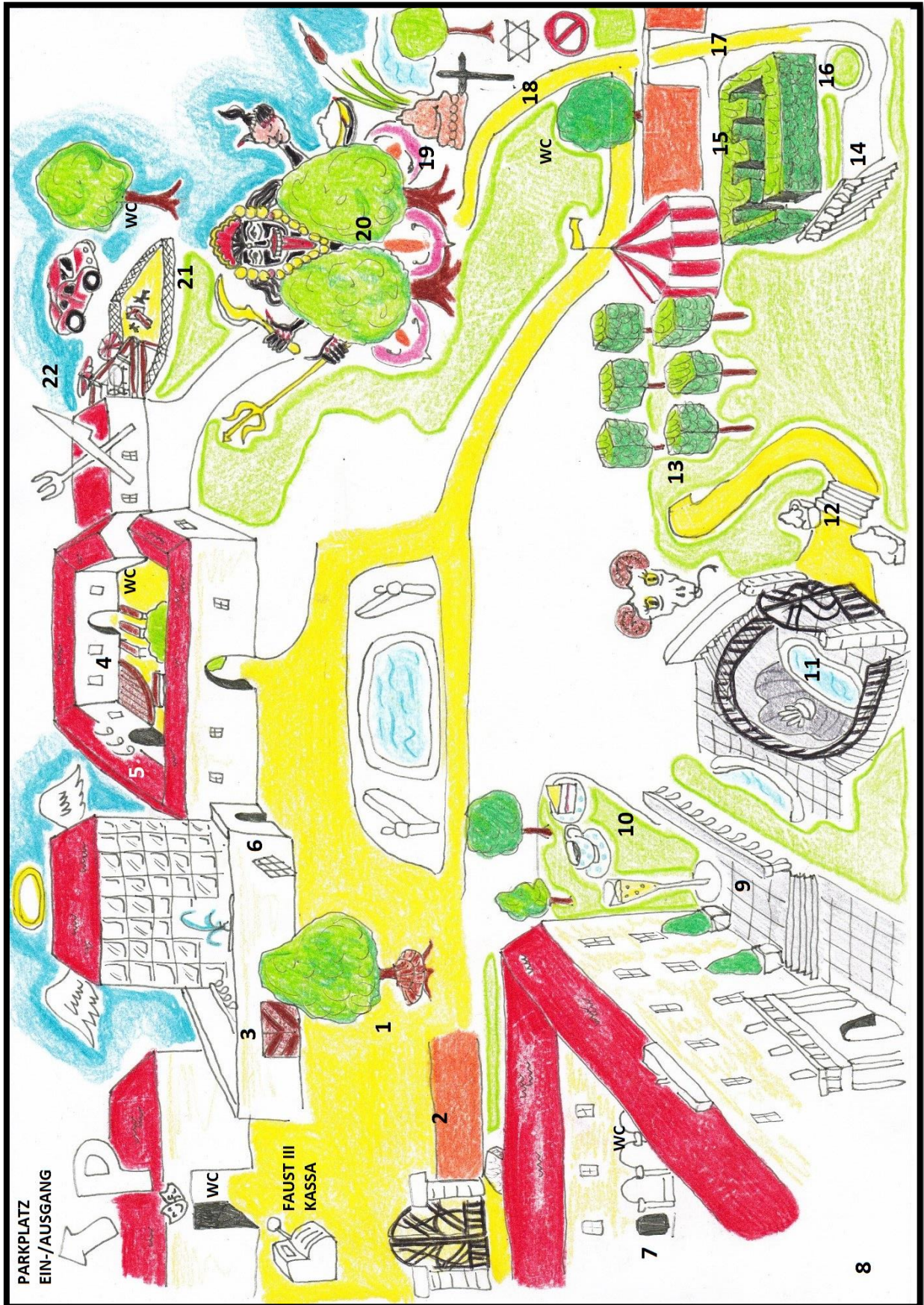




FAUST III - DER OPEN AIR EVENT



FAUST III – IHR SZENENFÜHRER





SZENENFÜHRER SCHLOSS HOF JUNI 2013

Zueignung

Existenzielle Fragen aus dem Faust-Stoff und der menschlichen Erfahrung werden aufgegriffen und auf Fausts Frage (in Goethes Faust II) zugespitzt: „Wohin der Weg?“

1 Die große Linde

in der Nähe des Kassenhofes nach der BRETTERHAUS-Kassa ist der Treffpunkt für den Beginn.

2 Die Schlossbalustrade

ist unsere Kulisse für den Anfang. Zögern Sie nicht, immer nah an die SchauspielerInnen heranzugehen und ihnen zu folgen, damit Sie alles gut mitbekommen.

Vorspiel

Wie am Ende von „Faust II“ bei Goethe stirbt der hundertjährige Großunternehmer und Kolonisator Dr. Heinrich Faust in seinem Palast mit den Worten „Zum

Augenblicke dürft ich sagen / Verweile doch, du bist so schön! / Im Vorgefühl von solchem hohen Glück / Genieß ich jetzt den höchsten Augenblick.“ Mephisto sieht damit den Pakt mit Faust erfüllt und die Wette mit dem Herrn gewonnen. Begierig versucht er, die entweichende Seele zu fassen. Allerdings wird er von Rosen streuenden Engeln schwul verführt und so ausgetrickst. Faust indes, der seine *Himmelfahrt* erwartet, resümiert sein bisheriges Leben (wie es Goethe in Faust I & II schildert).

3 Der Orangeriegarten West

schließt nördlich an den Treffpunkt an. Wenn sich das Tor öffnet, betreten Sie zusammen mit Faust den Himmel. Im Garten selbst stehen Sie bitte an den Brüstungen rechts und links (östlich & westlich), nicht gleich hinter dem Eingang (südlich). Nur so können Sie ausreichend verfolgen, was sich da im Himmel alles abspielt.

1. Episode: Die Welt im Himmel

Nun ist er höchst verwundert darüber, wie er den Himmel vorfindet. Der Herr ist damit beschäftigt, alle damit zu stressen, ob er nun würfelt oder nicht, und bringt Einstein („Der Alte würfelt nicht!“) jedes Mal an den Rand des Herzinfarkts. Mephisto beeilt sich, Faust zu erklären, dass es sich dabei um die Konstruktionen aus Fausts Vorstellungen handelt. In der Himmelswelt wird kein Klischee ausgelassen; nach Art einer Ouvertüre werden die Themen von FAUST III in launiger und skurriler Weise in kurzen Kontroversen von Philosophen, Theologen, Psychologen, Wissenschaftlern, geschichtlichen Persönlichkeiten, aber auch Film- und Comicfiguren vorweggenommen. „Ganz nebenbei“

werden diverse gängige Weltbilder und Erkenntnistheorien hinterfragt. Faust zeigt sich entsetzt und grob enttäuscht (*Szene „Mehr nicht“*).

Auf Antrag Mephistos findet eine Art Berufungs-*Verhandlung* statt. Mephisto beeinsprucht den Ausgang der Geschichte und verlangt sein Recht. Der Herr entscheidet – Einstein zum Trotz – durch Würfeln: Faust muss nochmals auf die Erde. Mephisto reitet mit ihm triumphierend durch die Lüfte davon.

Der Regisseur heißt alle willkommen (*Auf dem Theater I*) und erklärt, warum man den Faust-Stoff so verschieden inszenieren (und das heißt ja immer interpretieren) könne, wobei sich spannende, bislang unerforschte Parallelen zu Freud, Frankfurter Würstln und dem österreichischen Staatsvertrag, leider aber nicht zu Prinz Eugen ergeben.

4 In den Herrenhof

Gehen Sie mit dem Regisseur durch die Einfahrt beim Kontor in den Herrenhof des Meierhofes und nehmen Sie dort auf den Stühlen der Freiluftbühne auf einer der beiden Seiten oder direkt vor der Bühne Platz.

2. Episode: Die innere Welt

Mephisto, stolz auf seinen Sieg, enthüllt mit dem Song „Sympathy for the Devil“ seine Natur: „*Puzzling you is the nature of my game*“: To puzzle, griechisch diabolēin (vgl. Diabolos, devil, Teufel), heißt „durcheinanderbringen“.

Faust findet sich zu seinem Entsetzen tatsächlich in seiner alten Welt wieder, die einmal sein Studierzimmer war, inzwischen aber zu einem *Goethe-Museum (I)* umgestaltet worden ist. Er erklärt Mephisto, dass er keinesfalls bereit sei, nochmals von vorn anzufangen, und daher den Pakt kündige. Mephisto bietet Faust tatsächlich an, den „blutgeschriebenen Wisch“ zurückzugeben. Faust zerreißt ihn sofort. Mephisto aber hat sich längst modernerer Mittel bedient. Sein neues Angebot lautet überdies, dass er Faust nach der „kleinen Welt“ (Faust I) und der „großen Welt“ (Faust II) nun in *die dritte, die „innere Welt“* führen werde. Dies sei mit großem Gewinn für Faust selbst wie für sein Bestreben, etwas zum Nutzen der Menschheit zu tun, verbunden – ein Gedanke, der Faust ebenso fasziniert, wie es ihn dabei schwindelt.

Animiert von Mephisto, singt er mit „I Can Get *No Satisfaction*“ sein Lebensthema des ständigen Unbefriedigtseins und Strebens.

Wo es um die innere Welt geht, kann die Psychotherapie nicht weit sein. In Anspielung auf die Schülerszene in „Faust I“ tritt ein Kandidat für eine *Ausbildung* in Psychotherapie auf – ein gefundenes Fressen für Mephisto, der in die Rolle des Professors schlüpft und den Verdutzten über die einzelnen therapeutischen Schulen und ihre Schwachstellen aufklärt, um ihm am Schluss als Leitsatz „Erkenne dich selbst“ mitzugeben – die säkularisierte Variante dessen, was er einst dem Schüler ins Stammbuch geschrieben hatte, nämlich, dass er Gutes und Böses erkennen und dadurch Gott gleich sein werde.

Um Gutes und Böses geht es auch beim folgenden *Deal (Im Goethe-Museum III)*: Dem genesenen Faust schildert Mephisto die Vorteile einer Reise in die eigene Seele und sie erneuern schließlich ihren Pakt, diesmal mit einer wechselseitigen Verpflichtung: Mephisto werde Faust zum „Menschheitstherapeuten“ machen, dafür müsse dieser erkennen und eingestehen, dass die Menschen von Grund auf böse seien. Faust beharrt darauf, dass der Mensch grundsätzlich gut sei, nur viel zu schaffen habe, und verlangt auch von Mephisto einen Wetteinsatz:

Entweder es gelinge ihm, seine Behauptung von der grundsätzlichen Schlechtigkeit der menschlichen Natur zu beweisen oder er verliere ein für alle Mal seine Macht.

Nachdem der Chorus der Stimmen Faust auf die Reise in sein Inneres vorbereitet hat, offenbart Faust dem Mephisto, worum es ihm bei seinem Streben geht: Freiheit wie Geborgenheit, unbändige Lust wie Kontrolle über sich selbst. Und dann ist da noch eine schöne Frau, die es ihm angetan hat. Oder existiert sie nur in seinen Phantasien? Mephisto reizt ihn zu immer weiteren Widersprüchen, wobei ihm selbst aber sein Racheplan für die durch die Engel erlittene Schmach misslingt: Es gelingt ihm nicht, Faust zu verführen und solcherart unter seine Kontrolle zu bekommen. Das lässt ihn wütend zu nackter Gewalt greifen, und er lädt Faust „zu sich nach Hause“ ein.

3. Episode: Die Welt als Hölle

Dementsprechend findet sich Faust in der Hölle, die zu seiner Überraschung höchst lustvolle Annehmlichkeiten bietet. Oder ist die Hölle schlicht Fausts auswegloser *Frust der Lust*, in der er selbst gefangen ist und die er bloß zur Unterwerfung benützt, wie Mephisto konstatiert? Dem gelingt diesmal die Verführung (*Eine Beziehungsgeschichte*), und Faust sieht sich mit dem ausweglos scheinenden Dilemma konfrontiert, herauszufinden, was nun Wirklichkeit und was Phantasie bzw. eigene Konstruktion ist und wie er eine Möglichkeit finden kann, über seine eigenen Vorstellungen und Widersprüche hinauszukommen (*Kannst du mich mit Genuss betrügen*). Oder mit Mephistos höhnischen Worten: „Du bist die Katze und die Maus.“ (*Wer immer strebend sich bemüht*).

5 Im Barockstall

*neben der Herrenhofbühne
haben wir die Hölle ange-
siedelt. Dort stehen goldene
Stühle für Sie, um das Ge-
schehen mitzuverfolgen.*

So muss Faust zwar zugestehen, dass die Menschen allerlei Begierden plagen, aber er verteidigt seine Überzeugung, dass die Menschen einander eigentlich Gutes wollen und nur böse handeln, wenn sie verführt oder schwach sind. Er bietet an, „in der realen Welt“ den Beweis anzutreten, dass er, stellvertretend für viele, anders ist – eine *Zusatzwette*, deren Verwirklichung Mephisto mit Freuden befördert.

6 In den Untergrund

*kommen Sie, wenn Sie
sich von den disputie-
renden PhilosophInnen
leiten lassen, vorbei am
Kontor und zurück in
den Orangeriegarten
West. – Den Eingang in
die geheime Unterwelt
finden Sie bei einem Git-
tertor in der Südostecke.
— Im Gang beachten
Sie bitte mehrfach die
Stufen!*

4. Episode: Die Welt des Unbewussten

Zuvor jedoch entführt ihn Mephisto „in die Tiefe“. Während andere über den Ursprung des Bösen räsonieren (*Disputationes de origine mali*), soll Faust in der *Psychischen Walpurnisnacht* am eigenen Leib erfahren, was sich in seinem Unbewussten abspielt, wo sich beim Tanz der Triebe und Moralinstanzen (zu Ausschnitten aus Igor Strawinskys „Sacre du printemps“) Abgründe auftun.

EmCee, der Master of Ceremony, übernimmt und führt wieder an die Oberfläche, *Ins Ungeheure*.

5. Episode: Männerwelt

Nun also die „Zusatzwette“, für die Mephisto Unterstützung zugesagt hat. Dazu wird Faust zunächst mit seiner Vergangenheit konfrontiert, als er gemeinsam mit seinem Vater, dem Arzt, während der Pestepidemie Medikamente hergestellt und verkauft hat, von denen

8 Der Arkadenhof

*des Schlosses bildet die Kulisse für die Präsentation der 3 Söhne und Fausts Begegnung mit dem Glück.
(Am Samstag spielen wir diese Szene wegen einer Hochzeit im Ehrenhof.)*

beide wussten, dass sie nichts bewirken (vgl. den Osterspaziergang in Goethes „Faust I“). Faust be-

reut, was Mephisto

aber nicht genügt, denn er will ihn auf seine wahren Motive stoßen lassen (*In der Vergangenheit I*). Dazu verwandelt er sich in Fausts Vater, der den Sohn lehrt, dass „drei E“ für einen wahren Mann und eines Mannes Glück wesentlich seien: Erfolg, Einfluss und Ertrag. Diese *drei Söhne* werden von Mephisto gezeugt und von Faust geboren. Sie erweisen sich als die „Drei Gewaltigen“ (vgl. „Faust II“, 5. Akt) mit Leistung, Pose und Besitz als aktuel-

len Verkörperungen der drei biblischen Versuchungen des Teufels.

Die nächste Szene (im *Faust Tower* in der Finanzmetropole Frankfurt am Main) versammelt illustre Gäste bei einer Feier zu des Professors Ehren anlässlich der Verleihung einer außergewöhnlichen Auszeichnung (*Eines Mannes Glück*). Faust hatte mit seinem Weltkonzern

und dessen spezieller Erfindung nicht nur wissenschaftlich und wirtschaftlich großen Erfolg, sondern auch wesentlich zum Glück der Menschheit beigetragen und die Glücksforschung revolutioniert. Er lässt sich von der Begeisterung anstecken und überlegt, ob er nunmehr nicht tatsächlich ein glücklicher Mensch sei, der jetzt

den „höchsten Augenblick“ genießen sollte. Dabei könnte er nebenbei die Gelegenheit nützen, seine Angestellte Rita (wie Gretchen eine Kurzform für Margarete) für sich einzunehmen. — Als Festgäste werden alle von Faust eingeladen, mit ihm bei Kuchen und Kaffee zu feiern.

9 Auf der Schlossterrasse

*wohin Sie durch den östlichen Ausgang des Arkadenhofes und die üppig geschmückte Sala Terrena gelangen, ist auf der Nordseite (links) gerade die große Festivität im Gange.
Mischen Sie sich unter die ManagerInnen und die anderen Festgäste.*

7 An die Oberfläche

folgen Sie dem EmCee über einige Stufen in den Arkadenhof. Gehen Sie dort quer über den Hof auf die gegenüber liegenden Arkaden zu. Unsere Spielfläche ist der gesamte südliche Hofteil.

10 Im Schlossgarten

auf derselben Terrasse lädt Sie Professor Faust zu Kaffee und Kuchen in der **Ersten Pause** (*nur Event-Ticket: Wählen Sie zwischen Kaffee, Tee und Mineralwasser.)*

(ERSTE PAUSE.)

Dann erleben wir eine überraschende Wendung. Das Glück verlässt Faust (*Eines Mannes Schmach*).

Im *Gefängnis* räsoniert er darüber, was denn nun wirklich Glück für einen Menschen sei. Mephisto befreit ihn. Dabei findet allerdings die Konfrontation mit dem Vater seine Fortsetzung und gipfelt in der Auflehnung gegen die Vorstellung „Wie der Vater, so der Sohn“. Er „enthront“ seinen Vater, der nun statt auf Stelzen auf Krücken geht. Das aber geht auch für Faust nicht ohne Verletzung ab (*O mein Papa*).

6. Episode: Die Welt als Vorstellung

Rachephantasien Fausts bringt der Fürst der Finsternis rasch zum Erliegen, der mit seinem Song „*Prince of Darkness*“ sein wahres Gesicht zeigt. In *Teufels Küche* geraten, wird Fausts Versuch aufzubegehren im Keim erstickt. Mephisto hält ihm, der sich als „Gottes Ebenbild“

bezeichnet, einen Spiegel vor, in dem sich der Mensch als „Teufelskind“ erblicken soll. In einem Disput über den Ursprung der Freiheit reklamiert Mephisto für sich, den Menschen die Freiheit gebracht zu haben. Schließlich habe er mit seiner himmlischen Revolte die Möglichkeit eröffnet, „Nein“ und damit erst „Ich“ zu sagen.

Faust, der sich als Vertreter aller Menschen versteht, und Mephisto, der seine eigene Rolle hinterfragt, geraten aneinander – was die Gelegenheit provoziert, der Natur des Schauspiels als anthropologisches Experiment nachzusinnen, bei dem der Mensch sich und seine Welt sich selbst vorführt (*Auf dem Theater II: Eine Rolle spielen*). Das bringt schließlich ein anderes untrennbares Paar auf die Szene, das den unlösbar scheinenden Konflikt der Wirklichkeitskonstruktion vom Theater her auszutragen versucht. An der Problematik von „Zwei Seelen wohnen ach! in meiner Brust“ muss das Dilemma zwischen Anspruch und Verwirklichung aber naturgemäß scheitern (*Auf dem Theater III: Hintergründe, Urgründe, Abgründe*).

11 Die Brunnengrotte

mit den Flussgottheiten Donau und March bildet den Rahmen für Gefängnis und Teufels Küche. – Folgen Sie der Polizei und dem EmCee über die 3. Terrasse mit ihren lebenden Teppichen der Broderiebeete. Lehn Sie oberhalb der Grotte am Geländer oder auf den Stufen rechts und links oder gehen Sie hinunter (vor das Tor mit dem Wappen Prinz Eugens).

12 Die Sphingentreppe

unterhalb der Brunnengrotte lädt zum Sitzen ein: In der Mitte der gesamten Treppe wird gespielt. Sie können auf dem oberen Treppenabsatz (4. Terrasse) stehen oder auf den Stufen des oberen Teils sitzen.

7. Episode: Die Welt als Zirkus

Eine solche Vermischung der Ebenen führt geradewegs in den Zirkus (*Spektakel, Revue und Attraction*), in einen *Circus Infernalis* allerdings, in dem der Master of Ceremony dem Publikum eine Freakshow der besonderen Art ankündigt.

13 Die Kastanienallee

auf der Nordseite der 5. Terrasse ist der Ort für Spektakel, Revue und Attraktionen. Gehen Sie mit Faust durch die Darbietungen hindurch zur großen Freitreppe.

Zum Gaudium der höllischen Gesellen werden im *Freakpanorama* Menschen als allegorische Verkörperung von Lastern, gemeinhin als „die Todsünden“ bekannt, vorgeführt (*Die Lasterhitparade* mit Geiz, Neid, Zorn, Wollust, Völlerei und Trägheit).

15 In den Hecken

des nördlichen Teil der 6. Terrasse, gleich anschließend an die Freitreppe, erleben Sie den Wettkampf der Laster. Lassen Sie sich von den einzelnen „Menschelein“ anlocken und wechseln Sie nach Belieben die Heckenbuchten. Auf die Reihenfolge kommt es nicht an.

14 Die große Freitreppe

ist in ihrem unteren Teil (unterhalb des Treppenabsatzes) der ideale Sitzplatz für die Eröffnungsshow des Circus Infernalis. Sie können aber auch vorteilhaft am Fuß der Treppe stehen und hinaufschauen.

Den Streit, welche die größte von allen sei, entscheidet Mephisto eindrucksvoll anhand seiner eigenen und Fausts Geschichte (*Superbia*).

16 Auf dem Rasenrondeau

am Ostende der Hecken werden schließlich alle Laster versammelt. Dort haben Sie einen guten Platz rund um die Rasenfläche, um die „Siegerehrung“ zu erleben.

8. Episode: Spirituelle Welten

Faust meint nun, erkannt zu haben, dass er mit seinem ständigen Streben, das nie genug bekommen kann, auch seine Seele vergiftet hat. Er will aus diesem Leben ausbrechen (*Im Abendland: Dämmerung*). So entschließt er sich, dem Westen mit seiner „animalischen Begierde“ des „Schneller, Höher, Stärker“ zu entsagen, wie sie Mephisto verkörpert. Damit will er der fatalen Konsequenz entkommen, die aus der Vorstellung erwachsen ist, sich die Erde untertan machen zu sollen. Faust will dem entkommen und sich daher dem Osten zuzuwenden.

17 Vor der Mauer

welche die 6. Terrasse im Norden abschließt, bricht Faust auf, um den Westen zu verlassen. Bleiben Sie dicht an ihm, wenn er den Chorus der Stimmen durchschreitet und vor dem Tor noch auf Hindernisse stößt.

Warnende Worte des Chorus der Stimmen zum „Ausbruch aus der Tradition“ verschließt sich Faust. Statt um Selbstverwirklichung soll es um Selbstüberwindung gehen. Mephisto, dem bei dieser ungestümen Emanzipation nicht ganz wohl ist, darf zu seinem Missvergnügen Faust bei diesem Unterfangen nicht geleiten, ja nicht einmal begleiten. (*Abschied*). So macht sich Faust auf, neuerlich vom Chorus der Stimmen gewarnt wie angefeuert, die eigene Spiritualität zu suchen und zu wählen (*Aufbruch*).

Auf seiner Reise nach Jerusalem und an den Ganges begegnet Faust Vertretern des Atheismus und – in historischer Reihenfolge – der fünf Weltreligionen und setzt sich mit deren Welt-, Menschen- und Gottesbildern auseinander: *Im Niemandland* (Es ist kein Gott – Atheismus), *im Morgenland* (Hingabe an den Einzigen – Islam;

18 Am Weg

in den Osten, den Faust nach Durchschreiten des Mauerdurchbruchs geht, begegnet er den Vertretern der Religionen. Wenn Sie in seiner Nähe bleiben, erleben Sie seine Auseinandersetzung mit ihnen hautnah.

Die Furcht erregende bengalische Göttin steht als „mit totaler Finsternis alles Verschlingende und in sengender Fleischeslust Entbrannte“ für Zerstörung wie für Neubeginn. In einem symbolisch-rituellen Tanz kommt es zur Vereinigung (*Tanz der Vernichtung*) und zur überraschenden und – im wahrsten Sinn des Wortes – vernichtenden Erkenntnis,

20 Im schattigen Hain

erleben Sie den Tempeltanz und Fausts Begegnung mit Kali. Sie können auf einer der Bänke oder im Gras sitzen oder stehen.

Stärker als der Tod – Christentum; Im Bund mit dem Ewigen – Judentum), *im Fernen Osten* in Sarnath (Nicht anhaften am Ich – Buddhismus) und in Varanasi (Dem Kreislauf entkommen – Hinduismus).

Schließlich findet sich Faust *im Tempel der Kali* in Kolkata wieder.

19 Beim Wildkarpfenteich

formiert sich die Prozession, die alle in den Tempel der Kali führt. Schließen sie sich wie Faust den Betenden und Meditierenden an.

dass es in beiden Fällen, bei Selbstverwirklichung wie bei Selbstüberwindung, bloß um Selbstverfangenheit, um Beschäftigung mit dem eigenen Selbst, geht und die Anderen gar nicht in den Blick kommen.

Faust dies vorzuhalten – darin sind sich die Vertreter aller Religionen einig (*Vor dem Tempel: Am Ende der Reise*). Mephisto, zufrieden mit dem Geschehen, erwartet ihn schon, wünscht aber vorerst allen guten Appetit.

(ZWEITE PAUSE.)

9. Episode: Beziehungswelten

Mephisto holt Faust nach dessen Heimreise vom Flughafen ab. Faust dämmert seine Beziehungsunfähigkeit und so wird ihm bewusst, dass er mit seiner ständigen Beschäftigung mit der Innenwelt nach wie vor immer nur um sich selbst kreist. (*Im weiten Land: Selbstverfangenheit*).

Mephisto fordert den Entmutigten noch einmal heraus. Statt Archetypen nachzuspüren müsse Faust an seinen *Ursprung*; nur so könne er den Ur-Sprung zu eigenem Sein schaffen.

Mephisto führt ihn zurück zur „Großen Frau“, an die er mit Zehn Geboten gefesselt ist (*In der Vergangenheit II: Mütterlein*) und von der er sich zu lösen sucht, um zu neuem, eigenem Leben zu finden.

21 Vor dem Gewürzgarten

setzt Faust seine Reise Richtung Heimat fort. Wenn Sie ihm folgen, zeigt Ihnen Mephisto, der schon auf Sie gewartet hat, wo Sie Ihr Abendessen mit dem von Ihnen gewählten Menü bekommen (2. Pause; *nur Event-Ticket). Bitte bezahlen Sie die Getränke gleich beim Servieren.*

22 Die Restaurant-Terrasse „Zum Weißen Pfau“

verwandelt sich die Ankunftshalle eines Flughafens, von der Faust abgeholt wird. Um ihn nachher wieder zu treffen, gehen Sie durch das Osttor in den Herrenhof (siehe 4) zu den Sitzplätzen der Freiluftbühne.

Nun ist es Faust möglich, sich in einem Akt höchster Anspannung mit den beiden Antagonisten zu konfrontieren, die sich aus der Frauengestalt lösen: Mephisto und Rita (*Konfrontationen I: Die Wiederkehr der Bilder*). Noch einmal greift Mephisto zur schieren Gewalt, indem er die Drei Gewaltigen ins Rennen schickt, um Faust zu bändigen und Rita von ihm zu abzuhalten.

Gerade in diesem Moment größter Dramatik stellt sich die Frage nach Authentizität und Inszenierung, Echtheit und Kulisse *auf dem Theater* (IV: *Die*

Grenzen des Theaters) wie in der inneren Auseinandersetzung eines Autors, der als sein eigener Regisseur Vorgegebenes umzusetzen hat und es doch neu lebendig werden lassen soll.

An Faust, den Erfolg, Einfluss und Ertrag fest im Griff haben, zieht sein „drittes Leben“ vorbei – Mephistos äußerste Anstrengung, Fausts Seele im Griff zu behalten. (*Konfrontationen II: Vom Ende der Bilder*). Erst ein Stich mitten ins Herz kann Faust dazu bringen, dieser Verfallenheit „zu sterben, um zu leben“.

Als Konsequenz ist er nicht mehr bereit, bei Mephistos Spiel mitzumachen und sich in ständige Auseinandersetzungen hineinziehen zu lassen. Indem er das Böse bekämpfe, spiele er erst recht dessen Spiel (*An der Kette: Game over*). Es kommt zum *Showdown* zwischen Mephisto und Faust im *Frontierland*, an der Grenze des Menschenmöglichen, an deren Ende Mephisto seine Macht über Faust verliert, weil sich der nicht mehr auf einen Machtkampf einlässt.

Wem also nun vertrauen? Wie aus der Selbstverliebtheit ausbrechen? Gibt es ein „Jenseits“ dieses Selbst, ein *Jenseits der Bilder*? (*Darüber hinaus*). *All Things Transitory*, „alles Vergängliche“ (Schluss von „Faust II“) stellt diese Frage, sobald die Einsicht Platz gegriffen hat, dass blindes Streben der Hoffnung keinen Raum lässt. Was ist Illusion? Was ist parable (Gleichnis)?

10. Episode: Ins Unbetretene

Genau an dieser Grenze nun taucht *Auf dem Weg* eine Gestalt auf, die sich als *der Andere* zu erkennen gibt. In der Begegnung mit ihm wird klar, dass die Antworten da sind und sich zeigen, noch bevor die Fragen formuliert werden können. Fausts Weg, sagt die Gestalt, führe ins Unbetretene.

Nun kann es zur *Begegnung* kommen, denn Faust ist erstmals imstande, Rita wahrzunehmen, die er schon lange begehrt, aber bislang nicht als selbstständige Person, sondern nur als Phantasiegebilde und Alter Ego wahrgenommen hat. Rita ist es, die kommt, und Faust stellt ungläubig fest, dass sie immer noch nicht aufgegeben hat. Erstmals ist Faust in der Lage, *Du* zu sagen; erstmals nennen Sie einander mit Namen und blicken einander an – eine Begegnung, die nichts beschönigt. Faust aber zögert, sich auf die Beziehung und das damit verbundene Risiko einzulassen, weil er zu oft Enttäuschung erlebt hat, und ist erneut dazu entschlossen, seinem Leben ein Ende zu setzen: „Es ist zu spät.“

Nachspiel

10 Jahre später. Faust sitzt – *Nach einer langen Zeit* – mit Rita und den Kindern der beiden, Fäustchen und Faustina, am Familientisch. Sie feiern den Jahrestag ihrer Beziehung und ihr Glück, dass sie zueinander gefunden haben. Und sie feiern, dass es ihnen möglich war, sich zu ändern. Mephisto, zum „Freund der Familie“ geworden, kommt, um zu gratulieren und schenkt den Kinder Handys. Die sind davon begeistert, dass sie nun damit selbst Bilder machen können. Fäustchen beschäftigt die Frage, warum es böse Menschen gibt. Weil er von den Erwachsenen keine zufrieden stellende Antwort erhält, erzählt er seiner Schwester von seinem Plan, eine Maschine zu bauen, die macht, dass alle Menschen gut sind – *das Stichwort* für Onkel Mepho, sich erneut die bekannte Erlaubnis zu holen.

So beginnt in der nächsten Generation die Geschichte von vorne ...

Epilog

„Wie es nun weitergeht, worauf es ankommt, wollt ihr wissen?
Sucht in euch selbst; sucht hinter den Kulissen
Jenes Theaters, das ihr selber spielt und macht.
Schaut hinter die Erwartungen und Rollen, die euch zugebracht.
Schreibt eure Stücke selbst. Hört nicht auf Häme,
strebt nicht nach Applaus.
Der Weg ins Unbetretene, der bleibt euch unbenommen:
Statt mehr desselben Neues zu gestalten
Traut euch und heißt das Unerwartete willkommen.
Lasst euch die andern Rätsel sein, die wach euch halten.
Ihr fragt euch, wie das gehen kann, wie man das macht?
Ihr wisst die Antwort. — Sucht die rechten Fragen aus.“

Zugabe

Faust und Mephisto singen ein Duett aus *You can get it, if you really want* und *You can't always get what you want*, wobei sie jeweils die Melodie des anderen benützen, um einander von ihrer Version zu überzeugen.

Nach der Vorstellung

*geben Sie bitte Ihre
Schilder ab und gehen
durch das Südtor, vorbei
an der Orangerie und
dem Treffpunkt zum
Ausgang durch den
Kassenhof.
Wir wünschen eine gute
Heimfahrt und bedanken
uns herzlich für Ihren
Besuch.*

*Die Szenenangaben beziehen sich auf die Ergänzung zum
Programmheft Juni 2013.*

Text: Peter F. Schmid

Zeichnung: Valentin Postlmayr

Grafik: Peter Stadler

PRINZ EUGENS SCHLOSS HOF

ist eines der bedeutendsten Kunstdenkmäler des österreichischen Barock. Einzigartig in seinen Dimensionen – von keinem anderen Landschloss der Habsburger Monarchie je erreicht – war Schloss Hof 1754 Schauplatz eines der größten Barockfeste Österreichs, veranstaltet von Prinz Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen.

Das Fest dauerte 3 Tage, kostete 60.000 Gulden und beschäftigte neben Sängern der Wiener Hofoper auch 200 Bauern aus der Umgebung. Dabei wurde unter anderem ein Heckentheater veranstaltet, in dem die Bauern plötzlich hinten den Bäumen und Büschen auftauchten, um in den Huldigungschor einzustimmen.

Das Ensemble von Schloss, streng geometrisch angelegtem Garten (mit 7 Terrassen und prächtigem Skulpturenschmuck) und barockem Meierhof (mit seinen beiden Orangerien einer der größten barocken Gutshöfe Mitteleuropas) wurde von Lucas von Hildebrandt (Schloss) und Anton Zinner (Garten) für Prinz Eugen aus einem alten Kastell („Veste Hof“) als „tusculum rurale“ (Landsitz) geschaffen und von Franz Anton Hillebrandt 1775 für Maria Theresia, die es ihrem Gatten, Kaiser Franz Stephan zum Geschenk gemacht hatte, zum heutigen Erscheinungsbild klassizistisch umgebaut.

Von Kaiser Franz Joseph I. zur militärischen Ausbildungsstätte umgewidmet, vom österreichischen Bundesheer und der deutschen Wehrmacht und schließlich von der Roten Armee benutzt, verfiel die Anlage zusehends. Ab 2002 wurde Schloss Hof originalgetreu restauriert und revitalisiert.

